

Feuerwehr Kirchehrenbach hat neues Outfit

Kirchehrenbach – Für die Feuerwehr-Einsatzkleidung ist guter Tragekomfort wichtig. Gebückt, auf den Knien oder auf dem Boden sind die Einsatzkräfte oftmals gefordert, wenn es gilt, Menschenleben zu retten oder Sachwerte zu schützen. Besonders bei Brandeinsätzen – und da beim Innenangriff mit Atemschutzgeräten – spielt die persönliche Schutzausrüstung eine wichtige Rolle.

Nach mehreren Tests und Angeboten haben sich die Feuerwehr-Verantwortlichen in Kirchehrenbach für den Kauf einer neuen Generation Schutzkleidung entschieden. Dabei handelt es sich um das Modell „Fireliner 3000“ einer Schweizer Firma, aber untypisch für Deutschland im Farbton „Camel“.

Für die Wahl der hellen Farbe haben mehrere Faktoren gesprochen. Zum einen sind Verschmutzungen (besonders durch Brandruß und andere giftige Stoffe) leicht sichtbar, die Schutzjacke wird regelmäßiger gereinigt. Zum anderen schluckt eine helle Kleidung weniger Hitze – besonders wichtig bei „heißen“ Brandeinsätzen und im Sommer.

„Wer würde denn im Hochsommer freiwillig mit einem schwarzen T-Shirt arbeiten?“ fragte Dietmar Willert, Leiter der Kirchehrenbacher Feuerwehr, bei der Ausgabe der ersten 20 neuen Jacken. Weiterer positiver Nebeneffekt ist, dass die Einsatzkräfte am Tag und in der Dämmerung noch besser zu erkennen sind. Kleine Besonderheit an den neuen Schutzjacken

ist, dass sich im Nackenbereich eine Rettungsschleife befindet, mit der z.B. verunglückte Einsatzkräfte schnell gerettet werden können. Außerdem sind die Schulter- und Ellbogenbereiche mit Polstern versehen, bei den Schutzhosen sind Kniepolster aus Kevlar vorhanden.

In der ersten Phase der Umstellung haben jetzt die Atemschutzgeräteträger die neuen Jacken erhalten, 2010 sollen alle weiteren Einsatzkräfte ausgestattet werden. Die Vorgänger-Schutzjacken werden als Reserve in der Kleiderkammer vorgehalten. Gleichzeitig wurden auch zehn neue Überhosen angeschafft. Diese speziellen Hosen schützen die Atemschutzgeräteträger vor hohen thermischen Belastungen (z.B. Stichflammen).



Matthias Roppelt (links) und Christian Gebhardt zeigen die neue Schutzkleidung.
Foto: FFW